

Teilnahmegebühr

Die Teilnahmegebühr beträgt 110 Euro.

Anmeldeschluss ist eine Woche vor Veranstaltungsbeginn.

Es gelten unsere **Allgemeinen Geschäftsbedingungen**.
Diese und alle erforderlichen Informationen finden Sie unter:
www.difu.de/agb

Seminarleitung

→ Kerstin Landua und Dr. Beate Hollbach-Grömig, Difu, Berlin

Ihre Ansprechpartnerin für organisatorische Fragen

→ Siiri Flatow, Tel. +49 30 39001-133,
dialogforum@difu.de

(Anmeldung nur online möglich)

Schnell und komfortabel – Ihre Onlineanmeldung unter

difu.de/19651



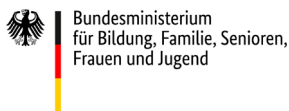
Veranstaltungsort

→ Online

Veranstalter

→ Dialogforum „Bund trifft kommunale Praxis. Multiprofessionelle Ausgestaltung von Hilfen und Leistungen in einer inklusiven Kinder- und Jugendhilfe“
→ Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH
www.difu.de

Gefördert vom:



Darum geht's ...

Die Kinder- und Jugendhilfe befindet sich in einem länger andauernden Prozess der fachlichen Weiterentwicklung hin zu einem inklusiveren System. Eine Grundlage hierfür war das Inkrafttreten des KJSG, viele Kommunen haben sich aber schon vorher mit eigenen Konzepten auf den Weg gemacht und Erfahrungen in der Umsetzung inklusiv ausgestalteter Angebote gesammelt. Ein wichtiges Thema ist angesichts zunehmend diagnostizierter Teilhabebeeinträchtigungen u.a. die „Schulbegleitung“. Das BMBFSFJ hat im April 2026 den Gesetzentwurf „Erstes Kinder- und Jugendhilfestrukturentwurfsgesetz – 1. KJHSRG“ veröffentlicht, in dem systemische Lösungen erstmals Bestandteil geplanter rechtlicher Regelungen sind, u.a. eine „Infrastrukturelle Bildungsassistenz“. Der individuelle Rechtsanspruch auf Anleitung/Begleitung in Kitas und Schulen soll zukünftig im Rahmen von HzE oder Eingliederungshilfe durch ein infrastrukturelles Angebot der Bildungsassistenz erfüllt werden. Wir wollen daher fragen:

- Gibt es immer mehr Kinder und Jugendliche, die aufgrund einer medizinischen Diagnose Einzelfallhilfen nach § 35a SGB VIII bzw. nach SGB IX erhalten? Führt dies zu steigenden Jugendhilfe- und Eingliederungshilfekosten in den Kommunen?
- Wie können eine Pathologisierung der Kinder und damit auch teure Einzelfallhilfen vermieden werden? Was entwickelt sich in der Praxis?
- Wie kann das System selbst gestärkt werden, statt am einzelnen Fall anzusetzen?
- Wie können bestehende Strukturen so umgestaltet werden, dass Förderung in den Alltag in Kita oder Schule integriert und nicht ausgelagert wird?
- Wie können Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte und zusätzliche Unterstützungsangebote so vor Ort zusammenarbeiten, dass eine Umgebung entsteht, in der auch Kinder mit erhöhtem Unterstützungs- und Förderbedarf gut zurechtkommen?

Neben einer grundsätzlichen Verständigung zu dieser Thematik werden Praxisbeispiele und Handlungsansätze vorgestellt und diskutiert. Wir freuen uns, wenn Sie dabei sind und Ihre Erfahrungen und Lösungsansätze in diesem wichtigen Handlungsfeld mit uns teilen und selbst neue Impulse für Ihre Arbeit vor Ort gewinnen.

Zielgruppen

Leistungs- und Fachkräfte aus der öffentlichen und freien Kinder- und Jugendhilfe, der Eingliederungshilfe, der Behindertenhilfe, dem Gesundheitswesen sowie der Wissenschaft

Systemische Lösungen in der Kinder- und Jugendhilfe

Regelförderung statt Einzelfallhilfe im
Fokus

Dialogforum „Bund trifft kommunale
Praxis“. Dialogreihe „Multiprofessionelle
Kooperation der Hilfesysteme“

06./07. Juli 2026, online

Montag 06. Juli 2026

10.00 Begrüßung und Moderation

→ Kerstin Landua, Dr. Beate Hollbach-Grömig, Difu, Berlin

Kurzer Überblick zu der Entwicklung der Fallzahlen und den Kosten bei jungen Menschen im Bereich § 35a SGB VIII (seelische Behinderung) sowie mit Teilhabeeinschränkungen im Bereich körperliche und geistige Behinderung (SGB IX) – bundesweit und im Ländervergleich, Einordnung im Kontext Hilfen zur Erziehung

Grundverständnis: Einblick in Forschung und Praxis

Diagnose „Teilhabeeinträchtigung“: Was bedeutet das im Kontext von Kita und Schule?

- Gibt es immer mehr Kinder und Jugendliche, die aufgrund einer medizinischen Diagnose Einzelfallhilfen nach § 35a SGB VIII bzw. nach SGB IX erhalten? Führt dies zu steigenden Jugendhilfe- und Eingliederungshilfekosten in den Kommunen?
- Was bedeutet „Teilhabeeinträchtigung“? Welche psychischen Störungen können welche typischen Probleme zur Folge haben? Was ist die Eingangsvoraussetzung des § 35a SGB VIII? Wie sieht das bei Kindern und Jugendlichen im Bereich körperliche und geistige Behinderung aus?
- Warum steigen die Fallzahlen? Sind viele Diagnosen gewollt, weil daraus ein Rechtsanspruch folgt? Oder erfolgt viel Diagnostik, damit Rechtsansprüche vermieden werden? Was bedeutet überhaupt eine medizinische Diagnose?
- Welche Systeme wollen sich entlasten? Auch im Rahmen des SGB V sind Therapien möglich ...
- Sind Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) das neue ADHS? Welche Hilfen folgen daraus?

10.30 Einschätzung aus medizinischer Sicht

→ Prof. Dr. Michael Kölich, Direktor, Universitätsmedizin Rostock, Klinik für Psychiatrie, Neurologie, Psychosomatik und Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter, Rostock

11.00 Einschätzung aus Sicht der Kinder- und Jugendhilfe

→ Doreen Bauer, Leiterin des Familienamtes, Stadt Weimar

11.30 Einschätzung aus Sicht der Eingliederungshilfe

→ Niels Diers, 1. Vorsitzender, Bundesfachverband Schulbegleitung, Hamburg (angefragt)

12.00 Nachfragen und Diskussion

12.30 Mittagspause

13.15 Fallabhängige vs. infrastrukturelle Pool-Modelle - Forschungsstand und offene Fragen

→ Prof. Dr. Wolfgang Dworschak, Lehrstuhl Pädagogik bei geistiger Behinderung einschließlich inklusiver Pädagogik, Universität Regensburg

Nachfragen und Diskussion

Teilhabeeinträchtigung: Individuelle oder infrastrukturelle Lösung? Was spricht dafür? Was spricht dagegen? Praxisbeispiele: Gelingensbedingungen + Stolpersteine

14.00 Beispiel Bremen:

Anstelle von individueller Schulbegleitung für junge Menschen mit seelischer Behinderung (§ 35a SGB VIII) und anstelle von Einzelassistenzen für Kinder mit Eingliederungshilfebedarf nach SGB IX in Kitas werden systemische Lösungen umgesetzt, d.h. multiprofessionelle Teams stehen infrastrukturell zur Begleitung zur Verfügung.

→ Rolf Diener, Abteilungsleiter und Leiter der Obersten Landesjugendbehörde, Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration, Freie Hansestadt Bremen

Nachfragen und Diskussion

14.45 Beispiel Krefeld:

Systemische Schulbegleitung in Grundschulen der Stadt Krefeld: Konzeption, Erfahrungen und Effekte

→ Markus Schön, Stadtdirektor, Geschäftsbereich Bildung, Jugend, Arbeit, Sport, Migration und Integration, Stadt Krefeld

Nachfragen und Diskussion

15.30 Ende des ersten Veranstaltungstages

Dienstag 07. Juli 2026

09.30 Einführung in den zweiten Arbeitstag

→ Kerstin Landua und Dr. Beate Hollbach-Grömig, Difu, Berlin

10.00 Systemische Lösungen im Ersten Kinder- und Jugendhilfestrukturereformgesetz – 1. KJHSRG

→ Dr. Heike Schmid-Obkirchner, Unterabteilungsleiterin, Abteilung Generationengerechtigkeit, Jugend, Ältere Menschen, Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin (angefragt)

Nachfragen und Diskussion

(Weitere) Beispiele aus der Praxis

10.30 Förderschule Lernhilfe in Fulda, Start in eine systemische Lösung von SGB VIII und IX (seit Sommer 2025 für zunächst 3 Jahre)

→ Jara Hainer, Abteilungsleiterin Soziale Dienste im Amt für Jugend, Familie und Senioren beim Magistrat der Stadt Fulda

Nachfragen und Diskussion

11.15 Pause

11.45 FlexIS – Ein Konzept zur systemischen Gestaltung integrativer Hilfen an einer RealschulePlus in Speyer (RLP)

→ Peter Rebholz, Bereichsleiter, Diakonissen Speyer, Kinder- und Jugendhilfe

Nachfragen und Diskussion

Gemeinsame Abschlussdiskussion

12.30 Ein Blick in die Zukunft: Mehr systemische Lösungen – welche Kriterien, Rahmenbedingungen und Strukturen für Integration und Teilhabe sollten zukünftig gelten bzw. müssen hierfür geschaffen werden?

13.15 Ende der Veranstaltung